№ 55. Donnerstag, den 6. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 4. März.

Das Haus setzte die Berathung des Justizetats fort.

Parisius brachte verschiedene Mißstände bei Ausführung des Genossenschaftsgesetzes durch die Gerichte, welche sich namentlich auf Veröffentlichungen in nicht vorgeschriebenen Blättern bezogen, zur Sprache.

Der Justizminister erklärte zuerst: Remedur könne nur durch Beschwerde an die zuständigen Gerichte eintreten, sagte dann aber auf nochmaliges Vorbringen einen Versuch der Hinwirkung auf Abhülfe zu. Eine allgemeinere Debatte entstand, als

v. Zastrow anregte, daß die aufsichtsführenden Amtsrichter auch die Aufsicht über die Kollegen haben und zugleich einen höheren Rang und Titel haben sollten.

Windthorst erblickte darin die Wiedereinführung des richterlichen Kollegialsystems und Beseitigung des Einzelrichterthums, was die Unabhängigkeit der Richter beeinträchtige und das Streberthum fördern werde. Er rügte zugleich das Kommissionswesen in der Justizverwaltung.

Der Justizminister erwiderte, daß unter seiner Amtsführung von Konnexionen nicht die Rede sei.

v. Schalscha wünschte eine Dezentralisation des Amtsgerichts.

Nach weiterer mehr lokaler Debatte erfolgte Vertagung.

Morgen Antrag Zelle betr. die Städteordnung; Antrag Conrad betr. Wildschaden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März.

— Der Kaiser ließ am Montag Nachmittag gelegentlich seiner Anwesenheit in Potsdam die 2. Garde-Kavalleriebrigade allarmiren und exerzirte dieselbe darauf bis gegen 7 Uhr auf dem Bornstedter Felde. — Mitte April geht der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel. Dort trifft er mit dem Prinzen Heinrich zusammen, der um diese Zeit mit der „Irene“ aus dem Mittelmeer zurückkehrt. Von Kiel begiebt sich der Kaiser nach Lockstedt, um im dortigen Lager den Uebungen der Infanterie mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehre beizuwohnen.

— Die Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem russischen Thronfolger ist nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ bestimmt beschlossen, und ein russischer Geistlicher bereits nach Berlin abgereist, um die nöthigen Vorbereitungen dortselbst zu treffen.

— Die Arbeiten des Staatsraths sind durch die drei Ausschußsitzungen als erledigt zu erachten; eine nochmalige Berufung des Plenums ist für jetzt nicht in Aussicht genommen. Die Mitglieder der Ausschüsse bemerkten scherzhaft, sie hätten drei Mal, einschließlich der Pause einen „neunstündigen Arbeitstag“ durchzumachen gehabt. Die Debatten waren umfangreich und sehr eingehend; die Leitung der Verhandlungen durch den Kaiser und dessen persönliches Eingreifen in die Erörterungen hat allgemein imponirt. In den Pausen unterhielt sich der Kaiser angelegentlich mit allen Mitgliedern, zumal mit den Vertretern der Arbeiterkreise. Einer derselben hätte, so wird erzählt, dem Kaiser kein Hehl daraus gemacht, daß er der sozialdemokratischen Richtung angehöre; es hätte darüber zwischen dem Kaiser und dem Arbeiter eine Unterhaltung stattgefunden, bei welcher der Kaiser mit herzgewinnender Offenheit sich ausgesprochen haben soll. Mit allen Mitgliedern der Ausschüsse erhielt auch dieser Arbeiter (Putzer Buchholz) eine Einladung zu dem Mittagsmahl am 1. d. im königlichen Schlosse und war derselben gefolgt. Auch hier hätte sich der Kaiser aufs Neue huldvoll mit dem Arbeiter unterhalten, wobei jedoch sozialpolitische Dinge nicht berührt worden wären. — Bei dem Festmahl im Schlosse herrschte eine sehr gehobene Stimmung. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, nach Aufhebung der Tafel einzelnen Mitgliedern seine große Befriedigung über den Verlauf der Arbeiten auszusprechen. Vielfach sah man den Kaiser in eingehendem Gespräch mit dem Fürsten Bismarck. Auch die Kaiserin hat sich in huldvoller Weise mit vielen Anwesenden unterhalten. Erst nach 8 Uhr Abends wurden die Gäste entlassen. — Nach der „Volksztg.“ ist es nicht richtig, daß bei den Verhandlungen des Staatsraths ein herzlicher Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler stattgefunden hat. Fürst Bismarck habe nur ganz kurze Zeit, anscheinend nicht mit besonderem Humor, daran Theil genommen. Der Kaiser sei unausgesetzt von dem aufrichtigen Wunsche beseelt gewesen, auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes etwas Ordentliches zu schaffen, und habe den widerstrebenden Herren Baare, Jencke und Stumm gehörig den Standpunkt klar gemacht. Andererseits sei der Kaiser zu den schärfsten Repressivmaßregeln gegen die sozialistische Arbeiterbewegung geneigt. Der Putzer Buchholz habe gesagt, er sei Sozialdemokrat, aber deshalb ein nicht weniger guter Staatsbürger. Der Kaiser fragte, woher er sein eisernes Kreuz habe. Buchholz nannte die Gelegenheit mit dem Hinzufügen, er sei auch 1870 schon Sozialdemokrat gewesen. Der Kaiser habe geantwortet, da werde er auch gelernt haben, daß der Mensch Ordre pariren müsse. — Auf das Sozialistengesetz werde nicht verzichtet werden, oder wenn doch, so werde die bürgerliche Freiheit von noch größeren Gefahren als bisher bedroht sein.

— Zur Zeit sind 392 von 397 Mandaten bekannt. Noch nicht bekannt sind die Ergebnisse der Stichwahlen in Bromberg (bisher kons.), in Forchheim (bisher Zent.), in Freiburg, Konstanz und Lörrach (bisher natl.). Es ist anzunehmen, daß in diesen Kreisen 1 Konservativer, 3 Zentrum und 1 Nationalliberaler gewählt sind. Alsdann ergiebt sich folgende Parteistärke: 105 Zentrum, **71 Freisinnige** einschließl. 3 Wildliberale, 68 Konservative, 43 Nationalliberale, 35 Sozialdemokraten, 19 Reichspartei, 16 Polen, 11 Elsässer, 10 Volkspartei, 10 Deutschhannoveraner, 4 Antisemiten, 1 Däne, 1 Wilder. Hiernach haben verloren gegen den Schluß der letzten Wahlperiode die drei Kartellparteien zusammen 82 von 213 Mandaten. Das prophetische „morituri te salutant“ des Herrn v. Levetzow ist wirklich eingetroffen.

— Die „Köln. Zeitung“ berichtet nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“, daß sämmtliche Direktionen der preußischen Staatsbahnen künftig ihren Kohlenbedarf nicht mehr vereinzelt vergeben werden, sondern daß die Ausschreibung und Verdingung für je drei bis vier Direktionsbezirke in einer Lieferung zusammen erfolgen soll. Es heißt, die Direktionen wollen mit den nächsten Verdingungen noch warten, während die Zechen die fernere Preisgestaltung von dem Ausfall der Verdingungen abhängig machen.

— Die Nachricht, daß französische Missionäre mit Dr. Peters am Tana zusammengetroffen sind, wird nun auch von Borchert durch das folgende, dem geschäftsführenden Ausschusse des Emin Pascha-Komitees zugegangene Telegramm aus Sansibar widerlegt: „Die englische, sowie die französische Meldung sind durchaus unrichtig, dieselben verwechselten mich mit Peters. Letzterer weilt vermuthlich in Kavi rondo (Bucht des Victoria Nyanza). Ich sende durch Uganda-Missionäre Nachricht an Peters. Borchert.“

Ausland.

Petersburg, 4. März. Einen charakteristischen Beitrag zur Russifizirung der Ostseeprovinzen hat der Polizeimeister von Riga geliefert, indem er folgenden Tagesbefehl erließ: „Seine Exzellenz, der Herr livländische Gouverneur, hat in Anbetracht dessen, daß bei Feuerschäden der sogenannten Fliegenden Kolonne die Befehle in deutscher Sprache gegeben werden, was bei gemeinsamer Thätigkeit mit den übrigen Feuerwehren zu Mißverständnissen führen könnte, befohlen, daß in der Zukunft die Kommandoworte in besagter Kolonne nur in russischer Sprache zu ertheilen sind. Von Vorliegendem Mittheilung machend, beauftrage ich die Betreffenden, die Verfügung des Herrn Gouvernements-Chefs zur Kenntniß zu nehmen und das Kommando in russischer Sprache einzuführen.“ Die „Freiwillige Rigaer Feuerwehr“ einschließlich der „Fliegenden Kolonne“ ist eine alte rein deutsche Institution; nur wenige Mitglieder dürften überhaupt der russischen Sprache mächtig sein. Ihre Leistungen wurden stets gelobt. Die russische „Kronsfeuerwehr“ dagegen soll sehr viel zu wünschen übrig lassen. Wenn jetzt plötzlich allgemein russische Kommandos eingeführt werden, dürfte ein gründlicher Wirrwarr eintreten, also gerade das, was angeblich Se. Exzellenz der Herr Gouverneur verhüten will.

Belgrad, 5. März. Die neue Handelskonvention zwischen Serbien und Rumänien ist heute unterzeichnet.

Sofia, 4. März. Die Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist in der That vom Ministerpräsidenten Stam-

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

54.) (Fortsetzung.)

Als Mortal wieder hinabstieg, ließ sich oben eine laute, zornige Stimme vernehmen:

„Himmelsapperment! Ich hatte Ihnen ja ausdrücklich verboten, jemand hinaufsteigen zu lassen!“

Und von unten erschallte die Antwort:

„Je nun, es sind immer eine Menge Leute von der Polizei da!“

Ein Mann in Zivilkleidung kam geradeswegs auf Mortal zu und rief in drohendem Tone:

„Was haben Sie da zu schaffen?“

Mortal zeigte seine Zutrittskarte vor.

„In diesem Falle müssen Sie sich nach der Gerichtsstube bemühen, mein Herr,“ erwiderte der Andere.

„Wo ist diese?“

„Zur Linken.“

Mortal trat durch die halb offene Thür in das Gebäude ein und klopfte mehrere Male an dem bezeichneten Orte an, worauf sich ein mit einer Ledermütze bedeckter Kopf mit dem kurzen Bescheid: „Der Eintritt ist hier nicht gestattet!“ zur Thür hinausstreckte.

Doch vor der Unterschrift des Polizei-Oberhauptes that sich auch diese Thür auf.

„Sie müssen dort warten,“ sagte einer der Wächter zu Daniel Mortal. „Das Schlafzimmer ist geschlossen, aber wenn Sie sich entschließen wollen, die Nacht hier zuzubringen, so werden Sie morgen früh die beste Gelegenheit haben, etwas zu sehen.“

Daniel trat in einen etwas schmalen Saal, der bereits mit Menschen gefüllt war und zwei Thüren mit Gucklöchern hatte, ein. Die Thür, durch die er hereingekommen war, führte nach dem Ausgang des Gefängnisses, und im Hintergrunde befand sich eben eine solche Thür, die auf die langen Gänge hinaus zu den Kerkern führte.

Der Saal enthielt außer den kahlen Wänden etwa zwei oder drei bereits von hervorragenden Persönlichkeiten besetzte Stühle und einen Ofen, um den sich die Offiziere der Pariser Garde wärmten. Diese letzteren hatten den Befehl über die Truppen-Abtheilung, deren Pferde draußen stampften. Einer der Offiziere hatte die Röckschöße aufgehoben und stand mit dem Rücken dem Ofen zugewendet; der andere nahm von Zeit zu Zeit seinen Helm, der ihn zu drücken schien und auf seiner Stirn einen rothen Streifen abzeichnete, vom Kopfe.

Mortal fand in einer Ecke eine Kiste aus weißem Holze, auf die er sich niedersetzte. Um sich etwas zu zerstreuen, betrachtete er mechanisch nach einander die Gesichter der verschiedenen Anwesenden.

Er erkannte unter diesen zwei Komiker, die ihn vor erst drei Tagen sehr belustigt hatten, einen Journalisten, dessen Namen er jedoch nicht wußte und einige dieser sonderbaren Persönlichkeiten, die, ohne einen Titel zu haben, sich in Paris überall einschleichen, alles sehen, alles beurtheilen und die beständigen unvermeidlichen und abgestumpften Zuschauer aller freudigen und Schreckens-Schauspiele bilden. Man sah dort auch Gesichter von Schauspielern durch Schminke und das viele Nachtwachen gebleicht und zu Daniel Mortal's Verwunderung sogar gute, biedere Gesichter von friedlichen, rechtschaffenen Bürgern. Zwei Schritte von ihm entfernt standen zwei solche Männer mit herzigem Wesen und plauderten leise mit einander. Der eine war klein und dick und seine rothen Wangen leuchteten wie ein paar Borsdorfer Aepfel; der andere hingegen war dürr und mager und hatte das milde Aussehen eines gutmüthigen Alten.

„Wo nistete sich die Neugier nicht ein?“ dachte Mortal.

Unwillkürlich fing er an zu horchen, um die Gedanken und Meinungen derer, die der Hinrichtung eines Menschen zusehen wollten, kennen zu lernen.

Der kleine Alte sagte:

„Meine Anlagen sind vortrefflich, ganz vortrefflich! Uebrigens würden Sie meinen Garten nicht wieder erkennen, mein Lieber. Er ist reizend. Sie können sich aber denken, daß er mir viele Arbeit gemacht hat. In diesem Sommer will ich eine Laube anlegen, aber eine köstliche Laube! Werden Sie nicht bald einmal kommen, um ein Glas Vouvraywein bei mir zu trinken und Wildpret zu essen?“

„Warum nicht? Und Ihre Tochter?“

„Amalie? Oh, sie ist allerliebst wie immer!“

„Ist sie groß und schön?“

„Meiner Treu, sie ist erwachsen.“

„Dann werden Sie sie wohl bald verheirathen. Aber mit wem?“

Mortal zuckte die Achseln und versuchte unter dem Geräusch seine Gedanken zu sammeln; aber immer stand einige Schritte vor ihm das Bild der Guillotine. Nochmals stellte er sich vor, daß sein Körper in dem Panier hineingestreckt läge und schauderte von neuem. Um diesen peinigenden Gedanken zu entfliehen, zwang er sich wieder, den Gesprächen der Umstehenden zu lauschen.

Der Saal war wie gesagt klein, so daß man jedes Wort vernehmen konnte, und die anwesenden Personen sprachen laut.

„Ich habe eine ausgezeichnete Rolle in dem neuen Stück von Thiboust. Sie umfaßt dreihundert Zeilen. Daraus läßt sich etwas machen.“

„Seit ich an dem Gymnase-Theater bin, habe ich nur Plüsch.“

Derartiges sprachen die Schauspieler.

„Metivier? Aber der ist ja versetzt. Er steht bei dem 2. Ulanen-Regiment.“

„Metivier?“

„Ja, Metivier.“

„Sie meinen wohl Megissier?“

„Nein, Metivier.“

„Metivier? Ich kenne keinen Metivier bei dem 2. Ulanen-Regiment. Metivier? . . . Menissier vielleicht? . . . Oder Menetrier? . . .“

„Nein, Metivier.“

„Den kenne ich nicht.“

In dieser Weise unterhielten sich die Pariser Garde-Offiziere.

„Wenn ich Ihnen rathen soll, so machen Sie keine Anleihen bei der Stadt Paris; ich lege alles in Eisenbahnen an und finde das viel sicherer.“

„Aber die Ziehungen? Man kann auf sein Loos gewinnen, und meiner Treu . . .“

„Ach ja, gewinnen! Haben Sie schon gewonnen?“

„Nein, niemals. Bis jetzt habe ich noch niemals etwas gewonnen. Aber Sie wissen die Hoffnung . . .“

„Ja, ich weiß. „Hoffnung! Vertrauen!“ Es giebt ein Lied darüber.“

So unterhielten sich die beiden guten Bürger, der kleine Dicke und der Alte.

Der Journalist schrieb Bemerkungen nieder. Wieder Andere, unter welchen bärtige Männer mit der aufrechten Haltung alter Soldaten oder

buloff aufs Tapet gebracht worden. Von authentischer Seite wird aus Sofia mitgetheilt: Die bulgarische Regierung habe in Konstantinopel keine formelle Aktion in der Anerkennungsfrage unternommen. Der bereits gethane Schritt vertraulichen Charakters habe in der Uebergabe eines nichtamtlichen Schreibens Stambuloffs an den Großvezier bestanden, in welchem die Frage gestellt wurde, ob die Pforte den Zeitpunkt nicht für gekommen erachte, die bulgarische Frage durch Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten abzuschließen. Das Schreiben hebt hervor, daß die Pforte und Rußland die Gesetzlichkeit der Rechtszustandes anerkennen, so oft es sich um die Entgegennahme der bulgarischen Zahlungen handle, um sodann bis zur nächsten Zahlungsfrist die Anerkennung wieder zu verweigern — ein Zustand der im allgemeinen Interesse beendigt werden müßte.

Athen, 4. März. Nachdem die Kammer das Budget angenommmen, wurde die Session geschlossen. Die Kammern werden wahrscheinlich später zu einer außerordentlichen Session zusammentreten.

Rom, 3. März. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht die Allokution des Papstes, worin es heißt: Die jetzige Zeit ist die Zeit des heftigen Kampfes der Feinde gegen das Pontifikat. Die Gläubigen müssen zur Rettung desselben sich vereinigen. Das Heil der Gesellschaft beruht allein auf der Lehre der christlichen Wahrheiten. Es ist unrichtig, daß dieselbe den modernen Fortschritten zuwiderläuft. Es ist die Mission des Papstes, diese Wahrheiten zu lehren. Die Lenker der Staaten sollten dem Kampfe gegen diese Lehren in Schule und Presse Zügel anlegen. — Anläßlich des Jahrestages der Krönung wohnte der Papst in der sixtinischen Kapelle der Messe in der Tribüne des Diplomatenkorps bei.

Lissabon, 3. März. Gestern Abend fand in Setubal anläßlich der Verhaftung eines Ruhestörers ein Auflauf statt. Militär mußte gegen die erregte Menge einschreiten, wobei einige Soldaten und ein Major vom ersten Jägerregiment durch Steinwürfe verletzt wurden. Auch mehrere Tumultuanten sind verwundet. Von hier und Evora sind Truppenverstärkungen nach Setubal abgegangen. — Die Anleihe des hiesigen Gemeinderaths, deren Erlös für den Landesvertheidigungsfonds bestimmt ist, ist zwanzigfach gezeichnet.

Paris, 4. März. In Kammerkreisen verlautet, die gepflogenen Verhandlungen über die Interpellation betreffs der Theilnahme Frankreichs an der Berliner Konferenz werden auf die gesammte äußere Politik des Kabinets ausgedehnt werden. Die Journale aller Parteien seien einig darüber, daß die Stellung des Ministeriums trotz des Zustimmungs-Votums der Kammer vollständig erschüttert sei. Das „Journal des Debats" bemerkt, selten habe ein parlamentarisches Kabinet ein kläglicheres Schauspiel geboten, als gestern. Frankreich habe in Wahrheit ein neues Kabinet, dessen eigentlicher Präsident Bourgeois unter den Auspicien Floquets und Clemenceaus sei. Das Ministerium habe an Festigkeit nichts gewonnen, die Kammer aber sehr viel an Ansehen und Würde eingebüßt. Die „Republique francaise" fragt: Wofür verlangte man gestern ein Vertrauensvotum? Für das radikale Programm Bourgeois' oder das Programm Thevenets?

London, 4. März. Nach den letzten Nachrichten aus Brisbane vom 3. März sind die bei dem Schiffbruche der „Ouetta" geretteten Personen, darunter der Kapitän Thursday, in Island eingetroffen. — Die „Morningpost" erfährt, die britische südafrikanische Gesellschaft unterhandle bezüglich der käuflichen Erwerbung des Eigenthums und der Rechte der afrikanischen Seen-Gesellschaft von Nyassaland und anderwärts. — Im Unterhause erklärte gestern Fergusson, Portugal sei bereit, mit den Vertretern der portugiesischen Eisenbahngesellschaft betreffs der Entschädigung wegen Wegnahme der Delagoa-Eisenbahn zu verhandeln und eventuell die Angelegenheit einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Gorst theilte mit, kleine Abtheilungen der Garnison Adens besetzten die Häfen Zeyla und Berbera an der Somaliküste. — Aus Sansibar wird gemeldet, Major Liebert und 29 andere deutsche Offiziere sind gestern hier angekommen.

Provinzielles.

Kulm, 4. März. Hier ist die Ueberfahrt über die Weichsel mittels des Dampfers wiederhergestellt. Passagiere müssen jedoch eine Strecke weit über das Eis gehen.

r. **Neumark,** 4. März. Die hiesige Vorschußverein ladet unter Uebersendung des Geschäftsberichts für 1889 (26. Betriebsjahr) die Mitglieder zu einer ordentlichen Hauptversammlung zu Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr ein. Verluste hat der Verein im abgelaufenen Jahre nicht erlitten. Das Gewinn- und Verlust-Konto ergiebt einen Ueberschuß von 16 582 M. Der Vorstand schlägt mit Zustimmung des Aufsichtsraths eine Dividende von 6% vor. Zahl der Mitglieder 406.

Konitz, 4. März. Eine unsinnige Wette, die der Knecht W. mit zwei Besitzern von Abbau K. einging, das er im Stande wäre, mit einem Zuge einen Liter Schnaps auszutrinken, mußte er mit dem Leben büßen. Nachdem er die Wette eingegangen, schluckte W. eine Hand voll Salz hinunter, und hierauf trank er den Schnaps. Kurz darauf war er eine Leiche.

Schneidemühl, 4. März. Der am Geburtstag des Kaisers zum Oberlehrer ernannte Dr. Adler an der hiesigen Töchterschule hat einen Ruf als Direktor an eine jüdische höhere Gemeinde-Töchterschule erhalten, dem er jedenfalls folgen wird. Unsere Töchterschule verliert hierdurch eine der besten und tüchtigsten Lehrkräfte.

Rastenburg, 4. März. Nachträgliches von der Wahl berichtet das „Ostpr. Vbl.": Ein Großgrundbesitzer in hiesigem Kreise war Wahlvorsteher. Sein Diener empfing die Gutsinsassen vor der Thür des Wahllokales und revidirte die Zettel, welche dieselben abgeben wollten: dabei kam es heraus, daß außer dem Gärtner und Stellmacher noch der Kämmerer einen liberalen Wahlzettel bei sich hatte. Gleich den Tag nach der Wahl erhielt der Kämmerer, welcher auf einem anderen Gute sechs Jahre beschäftigt gewesen und ein ordentlicher Mann ist und für die Zeit bis Michaeli einen Kontrakt mit dem Gutsherrn abgeschlossen hat, den Ziehschein schon zum 1. April. Der Kämmerer hatte laut Kontrakt die Bespeisung der unverheiratheten Knechte des ganzen Gutes erhalten und sich demgemäß mit seiner Wirthschaft auch darauf eingerichtet. Die Bespeisung der Knechte ist dem Manne schon vom 1. März genommen worden und sollen ihm die auf die Bespeisung gewährten Vorschüsse von seinem Lohn, den er für März zu erhalten hat, in Abzug gebracht werden. Nach dem Reichswahlgesetz sollen die Wahlen frei und geheim sein. Was denkt sich der Herr Gutsbesitzer über diese Freiheit der Wahl, daß er kontraktwidrig einem tüchtigen ordentlichen Mann kündigt? Liberale Gutsbesitzer, welche den gemaßregelten Mann als Stellmacher oder als Kämmerer beschäftigen wollen, werden gebeten, ihre Adresse an die Expedition des genannten Blattes zu senden. Die Redaktionen freisinniger Blätter werden um Abdruck dieser Notiz gebeten.

O. **Dt. Eylau,** 4. März. Gestern fand die Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins statt, an welche sich die Feier des 25jährigen Bestehens schloß. Im verflossenen Geschäftsjahre hat der Verein einen Gewinn von 4848 Mk. erzielt, die Mitglieder erhalten eine Dividende von 8 Prozent. Das Vermögen des Vereins beträgt mit Einschluß des aus 6316,71 Mk. bestehenden Reservefonds 22 506,69 Mk., die Mitgliederzahl 204. Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Färbereibesitzer Kühne und Sattlermeister Gollubski wurden wiedergewählt. Zur Feier des 25järigen Bestehens bewilligte die Versammlung 150 Mark, wofür an demselben Tage in Kowalski's Hotel ein Festessen veranstaltet wurde.

Dt. Eylau, 5 März. Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung, welche im November 1887 hier vorgenommen wurden, und über die wir bereits wiederholt zu berichten Anlaß hatten, beschäftigten den II. Senat des Oberverwaltungsgerichts in seiner Sitzung vom 13. Dezember 1889. Die Entscheidung, welche nunmehr mit ausführlicher Begründung vorliegt, lautet auf Bestätigung des die Klage auf Ungiltigerklärung der Wahlen abweisenden Erkenntnisses des Bezirksausschusses zu Marienwerder. Aus den Entscheidungsgründen ist Folgendes hervorzuheben: Das Gesetz schreibt vor, daß die Wählerliste nach den Wahlabtheilungen eingetheilt sein soll. Dieser Bestimmung war während der Auslegungsfrist dadurch genügt, daß an den betreffenden Stellen der Liste mit Bleistift die Zahlen I., II., III. eingetragen waren. Dieses Verfahren ist zwar ein sehr unvollkommenes und reformbedürftiges. Es wird aber anerkannt werden müssen, daß thatsächlich eine nach Abtheilungen eingetheilte Liste ausgelegen hat, zumal auch feststeht, daß dieses Verfahren in Dt. Eylau herkömmlich ist und bei den Betheiligten ein Zweifel über die Bedeutung der Ziffern nicht bestanden hat. 2. wird gerügt, die Anberaumung der Wahlzeit sei nicht ordnungsmäßig erfolgt. Die bezügliche Bekanntmachung des Magistrats ladet die Wähler der drei Abtheilungen zur Vornahme der Wahl auf den 30. November, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindeschule ein. Das entspricht dem bisher in Dt. Eylau üblichen und bei einem kleinen Wahlkörper von im ganzen nur 280 Wählern als zweckmäßig anzuerkennenden Verfahren. Die Kläger meinen nun, daß dasselbe der Vorschrift der Städteordnung zuwiderlaufe, nach welcher außer dem Wahllokal auch die Tage und Stunden bekannt zu machen sind, in welchen die Stimmen bei dem Wahlvorstande abgegeben werden können. Der Sinn dieser Vorschrift ist aber nicht der, daß unter allen Umständen bei jeder Stadtverordnetenwahl eine Mehrzahl von Tagen und an jedem Tage eine Mehrzahl von Stunden zur Entgegennahme der Wahlstimmen bestimmt werden müssen. 3. Bei der Wahl der 2. Abtheilung sollen Ergänzungs- und Ersatzwahl in unzulässiger Weise verbunden worden sein. Nach Ausweis der Wahlprotokolle sind die erschienenen Wähler der 2. Abtheilung zunächst aufgefordert worden, zwei Stadtverordnete auf sechs Jhre zu wählen. Nach Beendigung dieser Wahl und Verkündung des Wahlresultats haben dann dieselben Wähler zu besonderem Protokoll eine Ersatzwahl vollzogen. Sonach sind die beiden Wahlgänge zeitlich und sachlich in ausreichender Weise getrennt worden, und es liegt eine Beschränkung des Wahlrechts, wie sie die gleichzeitige Vornahme der Wahlen mit sich bringen würde, um so weniger vor, als die Wähler bei Vornahme der Ersatzwahl über das Ergebniß der vorausgegangenen Ergänzungswahlen schon unterrichtet waren.

† **Mohrungen,** 3. März. Die interimistische Verwaltung der hiesigen Kreisthierarztstelle ist dem Thierarzt Sommerfeld aus Schlodien übertragen worden. — In der General-Versammlung des hiesigen Lokal-Frauen-Vereins am 2. d. Mts. wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Eingenommen sind im vergangenen Jahre 712 Mk., verausgabt 667 Mk. — In voriger Woche fiel der Arbeiter Hosius aus Deppen in der Nähe der Kallistener Mühle so unglücklich von einer Fuhre Holz, daß er sofort todt war. — Am 7. d. Mts. findet in Maldeuten und am 8. d. Mts. in Saalfeld Termin zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes der Eisenbahnlinie Miswalde-Maldeuten bezw. Miswalde-Saalfeld statt.

Braunsberg, 3. März. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Kreiskommunalkassenrendant Herr Sydath von hier gewählt worden.

Königsberg, 4. März. Hier ist eine Kommission für die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen eingesetzt worden. — Die „Königsb. Allg. Ztg." schreibt: „Das Verhalten der Sozialdemokraten am Abende des Stichwahltages muß im Allgemeinen als ein durchaus korrektes bezeichnet werden — ein Beweis, daß die Ermahnungen der Führer bei den Massen gefruchtet haben. Zwar sind am Sonnabend mehrfach sehr grobe und schwere Exzesse zu verzeichnen gewesen, indessen — um der Wahrheit die Ehre zu geben — hat es sich durch die polizeilichen Ermittelungen herausgestellt, daß jene Ruhestörungen und Ausschreitungen ausnahmslos von jungen, noch nicht wahlfähigen Burschen ausgegangen sind. Den ärgsten Krawall gab es in der Steilen Straße an der Ecke der Alten Reiferbahn. Dort hatte sich bald eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt. Jugendliche Arbeiter aus den Wallgassen und der Umgegend hatten mit Aexten und Brechstangen die zu dem bereits geschlossenen Destillationsgeschäft führende Eingangsthüre, sowie die Fensterladen und Fenster zertrümmert und hierauf in dem Restaurationslokal und einem anderen Zimmer eine vollständige Verwüstung angerichtet, indem sie Flaschen, Stühle, Bänke, Sophas, kurz Alles, was nicht niet- und nagelfest war, kurz und klein schlugen. Der anrückenden Schutzmanns-Patrouille gelang es erst, als die Beamten blank zogen, die Menschenmassen auseinander zu bringen. Hierbei wurden mehrere Revolverschüsse aus der Menge abgefeuert, glücklicherweise ist jedoch, soweit bekannt geworden, niemand verletzt."

Königsberg, 4. März. Der Spezialarzt Herr Dr. Kafemann zu Königsberg hat in einer Zuschrift an verschiedene ländliche Schulinspektoren dieselben ersucht, den Lehrern ihrer Inspektionen die Mittheilung zu machen, daß er bereit sei, solche Lehrer, die an einem Nasen-, Gehör- oder Kehlkopfleiden laboriren, unentgeltliche Behandlung angedeihen zu lassen. Derselbe Arzt beschäftigt sich gegenwärtig damit, Schulkinder auf Raceneigenthümlichkeiten des kindlichen Nasen- und Rachenraumes, ferner in Bezug auf krankhafte Zustände und Abnormitäten und endlich hinsichtlich des neuerdings von vielen Fachärzten betonten Zusammenhanges von Nasenkrankheiten, insbesondere der Nasenverstopfung mit Herabsetzung der Intelligenz und des Lernvermögens, zu untersuchen. Die Frucht dieser Untersuchungen soll eine wissenschaftliche Abhandlung sein. Sodann beabsichtigt der betreffende Arzt auch, eine für alle mit der Erziehung von Kindern betrauten Personen bestimmte populär gehaltene Broschüre über die Hygiene der Nase und des Rachens herauszugeben, deren Brutto-Ertrag der Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer Ostpreußens zu gute kommen soll.

Insterburg, 4. März. Der Besuch des hiesigen Realgymnasium ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen. Gegenwärtig befinden sich in Ober- und Unterprima nur je ein Schüler. Es geht deshalb das Provinzial-Schulkollegium in Königsberg mit der Absicht um, diese Anstalt ganz eingehen zu lassen und die hier vorhandene 8klassige Mittelschule zu einer höheren Bürgerschule zu erheben. Wie verlautet, schweben bereits Unterhandlungen zwischen dem Magistrat und der oberen Schulbehörde wegen dieser Angelegenheit. Voraussichtlich wird der Plan sehr bald seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. — Der dem Gumbinner Regierungs-Kollegium angehörige Regierungsrath Müller ist dem Kultusministerium zur kommissarischen Beschäftigung überwiesen worden. (D. Z.)

Bromberg, 4. März. In vergangener Nacht hat in der Leue'schen Brauerei ein großer Brand gewüthet, der entstandene Schaden ist erheblich.

Bromberg. 5. März. Dem Eisenbahn-Sekretär Pasdowsky hierselbst ist der Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Eisenbahn-Sekretär Runge hierselbst der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Inowrazlaw, 4. März. Das Rittergut Kaczkowo, bisher Eigenthum des Herrn von Brzeski, ist jetzt in den Besitz eines Grafen v. Domski aus Warschau übergegangen und hat die gerichtliche Auflassung stattgefunden. Das Rittergut Kaczkowo ist ehemals Eigenthum der gräflich v. Domskischen Familie gewesen. (Pos. Ztg.)

Gnesen, 4. März. Die Grabstätte des heiligen Adalbert ist im Laufe der Jahrhunderte so schadhaft geworden, daß eine Renovirung dringend erforderlich ist. Ein namhafter Berliner Bildhauer hat bereits Zeichnungen und Pläne für die Wiederherstellung ausge-

---

Polizisten, waren eingeschlafen, und ein Wächter schnitt mit einer Lichtscheere den qualmenden Docht der Lampe ab.

„Das sind also die Kulissen einer Hinrichtung!" dachte Daniel Mortal.

Bei den Gedanken an den nur wenige Schritte von dort schlafenden Mann, der in einigen Stunden hingerichtet werden sollte, und die stille einsame Zelle des Verurtheilten, die einen auffallenden Gegensatz zu dem Gerichtszimmer mit seiner lauten, nichtssagenden Unterhaltung bildete, mußte er spöttisch lächeln. Es ist eine merkwürdige Thatsache, psychologisches Wunder, daß er völlig vergessen zu haben schien, welche Rolle er selbst in diesem Drama spielte, und daß er den Vorgängen hier wie jedem andern Schauspiele zusah. Diese sonderbare Mischung des Gemeinen mit dem Traurigen belustigte ihn. Es behagte seiner Kampfeslust, diesen albernen, bedeutungslosen Gesprächen zu lauschen, er schien in denselben eine Freisprechung seiner eigenen Persönlichkeit zu finden, oder sie klangen ihm vielmehr wie Beifallsbezeugungen, die der von ihm in dieser Welt erwählten Rolle gespendet wurden.

„Pfui! Wie dumm die Menschen doch sind!" dachte er.

Je mehr die Nacht vorrückte, desto schlaffer wurden die Gesichter, und in allen Zügen prägte sich Langeweile, Ungeduld und Ermüdung aus.

Der kleine, leichtfüßige Greis erhob sich seufzend und sagte zu seinem Gefährten:

„Wollen wir nicht hinausgehen?"

Und der Andere antwortete:

„Es ist mehr als fünf Uhr, und es muß kalt sein."

Zuletzt sagte er:

„Sie haben Recht. Lassen Sie uns gehen und sehen."

Ein Wächter öffnete ihnen die Thür, die über den Hof dem Platze zuführte, und sie gingen hinaus. Von Neugier ergriffen, fragte Mortal den Wächter, ob er wüßte, wer diese beiden für Gartenbau und Börsen-Spekulationen eingenommenen Zuschauer wären.

„Ja, ja, sehr genau," antwortete der Wächter, „diese ‚Herren aus der Provinz' kommen oft, wenn eine Feierlichkeit wie diese hier bevorsteht, besonders wenn, wie es heute der Fall ist, eine Berühmtheit hingerichtet werden soll, um den ‚Herren von Paris' Hilfe zu leisten."

„Wie, diese beiden seelenguten Bürger? . ."

„Der Kleine mit dem rothen Gesicht ist, glaube ich, der Henker von Limoges. Der andere . . ."

„Der kleine, dürre . . ."

„Das ist der Henker von Tours!"

„Teufel!" dachte Mortal und sagte zu dem Wächter:

„Ich danke Ihnen."

Die Offiziere sprachen in diesem Augenblick von der Schwere ihrer Helme, die Gesichtsreißen und Kopfschmerzen verursache.

Die Schauspieler lachten eben sehr über ein lustiges Abenteuer, das sich neuerdings im Palays Royal zugetragen hatte. Eine leichtfertige Person hatte am vorhergehenden Abend einen Edelmann, dessen Stammbaum bis zu den Kreuzzügen zurückreichte, georfeigt.

„Und dieser Dummkopf bezahlt sie theuer dafür, daß sie ihn beschimpft und sich in Gedanken mit Perrain beschäftigt. Sie kennen doch Perrain?"

„Ob ich Perrain kenne? Welche Idee! . . . Er ist mir sogar zwanzig Franken schuldig!"

Mortal war es, als ob er in dieser Luft und Umgebung ersticken müßte, und es flimmerte ihm vor den Augen, als würde Blut umhergespritzt. Seine Stirnwände preßten sich zusammen, und er hatte das Gefühl, als legte sich auf jede seiner Schläfen ein starker Finger mit kräftigem Druck.

(Fortsetzung folgt.)

arbeitet. Die Skizzen sind der erzbischöflichen Behörde zur Genehmigung vorgelegt.

Schubin, 4. März. Gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Poll, welcher im Wahlkreise Wirsitz-Schubin mit absoluter Mehrheit von 199 Stimmen gewählt worden ist, soll polnischerseits Einspruch erhoben werden, angeblich, weil in mehreren Wahlbezirken ungehörige Wahlbeeinflussungen vorgekommen seien.

Posen, 4. März. Gestern starb hier einer der letzten Veteranen aus den Freiheitskriegen, der Rittmeister a. D. Freiherr Karl v. Seydlitz-Kurzbach im Alter von 94 Jahren.

Neustadt bei Pinne, 4. März. Die Arbeiterfrau K. zu Brody hatte einen 5jährigen Sohn ihrer Verwandtschaft in Pflege. Am vergangenen Freitag ließ sie den Knaben kurze Zeit allein in der Stube, in welcher sich auf dem Fußboden ein mit glühenden Kohlen gefüllter Napf befand. Da es in der Stube sehr kalt war, näherte sich der Knabe den Kohlen, wobei seine Kleider sich entzündeten. Vor Schreck und aus Furcht versteckte er sich mit den brennenden Kleidern im Bette. Als die K. nach kurzer Zeit zurückkehrte, bemerkte sie schon aus den Thürritzen Rauch dringen. Als sie in die Stube trat, fand sie im Bette den Knaben, an den unteren Theilen bereits verbrannt, als Leiche. Der Tod ist wahrscheinlich durch Ersticken eingetreten. Der Vater des verunglückten Kindes, welcher auf Arbeit war, eilte nach erhaltener Kunde von dem traurigen Vorfall herbei, und trug die Leiche auf den Boden des Hauses. Als man sie später herunterholte, hatten bereits Katzen das Gesicht der Leiche zerfleischt. (Pos. Ztg.)

Lissa R.-B. Posen, 3. März. Allen denen, welche gestern Vormittags 9 Uhr 50 Minuten bei der Einfahrt des von Krotoschin kommenden Zuges zugegen waren, bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Am Aschenkasten eingeklemmt, so wird der „Pos. Ztg." mitgetheilt, brachte die Maschine eine fast aller Kleidungsstücke entblößte weibliche Leiche mit. Die Frauensperson war bei dem Uebergange in der Nähe des Maschinenschuppens überfahren worden. Weder der Maschinenführer noch der Heizer hatten irgend etwas von ihr bemerkt. Nur der Maschinenputzer Martin Gumpricht war Zeuge des schrecklichen Vorfalles gewesen. Der Leiche war der Kopf und ein Bein fast ganz vom Rumpfe getrennt. Dieselbe wurde in das hiesige Stadtlazareth gebracht, woselbst heute die gerichtliche Leichenschau stattfand. Die Verunglückte ist die unverehelichte Senft aus Jeziorki bei Storchnest. Sie hielt sich in der letzten Zeit bei ihrem Bruder in Marienhof, dem die Frau gestorben war, auf und führte diesem die Wirthschaft. Sie ist gestern früh hier einkaufen gewesen und wurde beim Nachhausegehen so jäh vom Tode ereilt.

Stolp, 3. März. In unserer Aristokratie gehen mitunter interessante Dinge vor sich. So lieferte eine Frau von Zitzewitz in dem vor dem hiesigen Schwurgericht in voriger Woche verhandelten Meineidsprozesse gegen den Mühlenpächter Pommerening einen sehr drastischen Beweis für den zweifelhaften Werth des kühnen Wortes: noblesse oblige. Frau von Zitzewitz ist die Frau des Rittergutsbesitzers v. Zitzewitz auf Techlipp und hat nebenbei ein Faible für Geldgeschäfte mit recht hohen Erträgen. So förderte die Beweisaufnahme die interessante Thatsache zu Tage, daß Frau v. Z. dem Angeklagten zu wiederholten Malen Summen zur Uebernahme öffentlicher Arbeiten vorgestreckt, für welche sie sich außer 5 Prozent Zinsen noch einen Antheil am Gewinn des Darlehnempfängers sicherte. So mußte P. der Frau v. Z. bei einer Steinlieferung 50 Pf. für jeden Kubikmeter und bei einer Kieslieferung 30 Pf. für jeden Kubikmeter „als Gewinnantheil" abgeben. Dieser „Gewinnantheil" in Gemeinschaft mit den 5 Prozent Zinsen brachte Frau v. Z. eine Verzinsung ihres Kapitals mit sage und schreibe 45 Prozent ein. Die Befürchtungen des Gemahls der Frau v. Z., welche dieser nach der Beweisaufnahme seiner Frau gegenüber dahin geäußert, daß sie mit ihrem Geldgeschäften doch noch einmal vor den Staatsanwalt kommen werde, haben sich „wegen Verjährung" der Sache als unbegründet erwiesen. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen übrigens freigesprochen. — Ein zweiter Fall betrifft den Selbstmord einer adligen Dame, welcher gestern hierselbst erfolgte. Frau v. B. aus dem berühmten Lapower Hause gab sich durch Vergiften mit Arsenik, wie man sagt in einem Anfalle von Melancholie, den Tod. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 5. März.

— [Der kommandirende General des 2. Armeekorps,] General der Infanterie v. d. Burg trifft heute Abend hier ein und steigt im Hotel „Schwarzer Adler" ab, wo er den Offizieren der Garnison, welche am 1. April zum 17. Armeekorps übertritt, ein Abschiedsessen giebt.

— [Das Ulanen-Regiment von Schmidt, 1. Pomm. Nr. 4] begeht die Feier seines 75jährigen Bestehens. Die Festlichkeiten nehmen morgen ihren Anfang, zu denselben werden hohe Gäste und viele ehemalige Offiziere des Regiments, die in den heißen Tagen 1866 und 1870/71 in den Reihen des Regiments mitgefochten haben, erwartet. Die Begrüßung derselben durch das Offizierkorps findet morgen Mittag im Hotel „Schwarzer Adler" statt; in Aussicht genommen sind: Parade, Reiterfest, Festdiners u. s. w. Herr Lieutenant v. Bredau hat eine Geschichte des Regiments geschrieben, die, wie bereits mitgetheilt, auch Sr. Majestät dem Kaiser überreicht worden ist. Als das Regiment am 1. Oktober 1884 hier Garnison erhielt, haben wir einen kurzen Abriß der Heldenthaten desselben gebracht, stets haben viele Söhne unserer Provinz im Regiment gedient; unserem damaligen Willkommensgruß fügten wir den Wunsch bei, es möge immer ein gutes Einvernehmen zwischen dem Regiment und der Stadt bestehen. Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen, das Einvernehmen wird auch fernerhin unverändert bleiben, und so sind wir überzeugt, im Sinne aller unserer Mitbürger zu handeln, wenn wir dem Ulanen-Regiment von Schmidt 1. Pomm. Nr. 4 zu seinem 75jährigen Jubiläum

die besten Glückwünsche

darbringen.

— [Fortbildungsschule.] Der Minister des Innern hat eine die obligatorischen Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen betreffende Verfügung erlassen, welche hauptsächlich eine eifrigere Förderung des deutschen Unterrichts anregen will. Es wird hervorgehoben, daß die Revisoren der staatlichen Fortbildungsschulen in ihren Berichten an die Oberpräsidenten, bezw. das Ministerium fast durchweg die geringen Erfolge im Deutschen bemängelt haben. Die Schuld an dieser Erscheinung wird zumeist dem eingeführten Lesebuche zugeschrieben, dessen Inhalt und Form sich für diese Art von Schulen als ungeeignet erwiesen hat. Der Minister veranlaßt die Aufsichtsbeamten, strenge darauf zu achten, daß die Lehrer an den Fortbildungsschulen dem deutschen Unterrichte eine besondere Sorgfalt zuwenden.

— [Fahrpreis-Ermäßigung für landwirthschaftliche Arbeiter.] Die königliche Direktion der Ostbahn macht Folgendes bekannt: Bei der Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter nach den westlichen Provinzen — und zurück — wird für die 4. Wagenklasse und für Reise-Gesellschaften von mindestens 30 Personen eine Fahrpreis-Ermäßigung bis zum Betrage des Militär-Satzes unter der Bedingung gewährt, daß die Reise mit den besonders von der Verwaltung bestimmten Zügen und an den unten angegebenen Tagen ausgeführt wird und die Anträge mindestens 8 Tage vor Antritt der Reise an dasjenige königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt gerichtet werden, in dessen Bezirk die Reiseantritts-Station belegen. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, so ist jede Fahrpreis-Ermäßigung ausgeschlossen. Die Beförderung dieser Arbeiter-Gesellschaften findet in jeder Woche am Montag, Mittwoch und Freitag statt. Von Station Schneidemühl ab ist in der Richtung Berlin-Magdeburg bezw. Halberstadt folgender Fahrplan festgesetzt worden: Ab Schneidemühl 7.47 Abends, an Berlin Schl.-Bahnhof 6.45 früh, ab 6.50, an Potsdam 7.46 früh, ab 7.52, an Magdeburg 10.35 Vorm., ab 11.44, an Halberstadt 1.36 Nachmittags.

— [Zur postseitigen Zahlung der Unfallentschädigungen und Renten.] Um jeder Unsicherheit über den Zeitpunkt, wann und wo die Unfallentschädigungen bei den Reichspostanstalten von den Betheiligten abgehoben werden können, vorzubeugen, hat die oberste Postbehörde bestimmt, daß, sofern die Auszahlung der Unfallentschädigungen 2c. nicht während der Schalterdienststunden am Schalter geschieht, durch Aushang ersichtlich zu machen ist, wo und in welchen Stunden diese Bezüge ausgezahlt werden.

— [Sturmwarnung.] Ein gestern Nachmittags 6 Uhr in Danzig eingetroffenes Telegramm der deutschen Seewarte lautet: Ein tiefes barometrisches Minimum unter 730 Millimeter über dem norwegischen Meere macht stürmische südwestliche Winde an der deutschen Küste wahrscheinlich. Es ist daher das Signal „Sturm aus Südwesten" zu geben.

— [Jahresfest.] Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen evangel. protestant. Missions-Vereins begeht nächsten Sonntag, Nachmittags 6 Uhr, in der altstädtischen Kirche sein erstes Jahresfest. Die Predigt wird Herr Prediger lic. theol. Kirmß aus Berlin halten, den Bericht Herr Pfarrer Andrießen erstatten.

— [Bühnenverein.] In der gestern Abend stattgefundenen Hauptversammlung der aktiven Mitglieder fand zunächst Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt die Herren Kirsten (Vorsitzender und Dirigent), Meyer (stellvertretender Vorsitzender und Regisseur), Uhrmacher Thomas (Rendant), Tapper (Schriftführer), Dümmler (Requisiteur). Nach Durchberathung und endgültiger Feststellung der Statuten wurden neue Mitglieder aufgenommen; der Verein zählt 18 aktive (darunter 8 Damen) und 5 passive Mitglieder. Weitere Meldungen zum Beitritt nimmt Herr Uhrmacher Thomas entgegen.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Februar cr. 57 Stiere, 60 Ochsen, 160 Kühe, 463 Kälber, 327 Schafe, 3 Ziegen und 290 Schweine geschlachtet, im Ganzen 1360 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 63 Großvieh, 170 Kleinvieh, 469 Schweine, im Ganzen 702 Stück. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 5 Rinder, wegen Trichinen 2 Schweine, wegen Finnen 7 Schweine.

— [Einbruch.] In vergangener Nacht ist in der Bahnhofswirthschaft IV. Klasse auf dem hiesigen Bahnhofe eingebrochen worden. Die Diebe stahlen einige Flaschen Schnaps und 3 Mark Wechselgeld.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen. — Die Arbeiter Z. und M. geriethen gestern in einem Lokal auf Jakobs Vorstadt in Streit, in dessen Verlauf M. den Z. an die Wand schleuderte. Letzterer griff in seiner Wuth zum Messer und stieß dieses dem M. in die Schulter. Der Messerheld ist festgenommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,14 Mtr. unter Null. Nur am rechten Ufer treibt einiges Grundeis. Sonst ist der Strom eisfrei.

Kleine Chronik.

* In dem eben erschienenen 2. Hefte der „Gartenlaube" vereinigen sich Scherz und Ernst zu einen stimmungsvollen Ganzen. Dem letzteren wird durch eine Reihe von Artikeln Rechnung getragen, unter denen „Kaiserin Augusta", „Die Erforschung der Meere" 2c. zugleich trefflich illustrirt sind. Ueberaus anziehend ist das große doppelseitige Bild „Im Brautschmuck" von Josef Gisela und ganz von diesem abweichend, aber kraftvoll in der Wirkung Meister Defreggers „Feierabend" aus dem Leben der Aelpler. Dem Prinzen Karneval sind H. Schlitts „Madame Pompadour und Marquis Posa auf dem Maskenball" und „Madame Pompadour und Marquis Posa — am nächsten Morgen" gewidmet, zwei köstliche Gegenstücke. Auch die Erzählung „Roberts erste Liebe" von Hans Arnold, mit Illustrationen von R. Gutschmidt, ist dem Faschingstreiben entnommen, wenn auch nicht dem lichtdurchwogten Festsaal der „Großen", sondern dem amüsanten Ballsaal der Kleinen. Ein Kindermaskenfest ist wohl nie ergötzlicher geschildert worden als in dieser Humoreske Hans Arnolds.

* Zum neunten Male verheirathet hat sich kürzlich eine Frau Mollie Corwin in Seltzville im Staate Indiana. Der muthige Bürger, welcher unverzagt die Rolle des neunten Mannes übernommen hat, heißt Cusack. Uebrigens hat die schon wieder Neuvermählte durchaus kein Anrecht auf den Beinamen eines weiblichen Blaubart. Sie hat ihre früheren Männer keineswegs sämmtlich unter die Erde gebracht, sondern sechs davon leben noch und erfreuen sich trotz ihres geschiedenen Zustandes der besten Gesundheit. Frau Mollie Corwin ging die erste ihrer neun Ehen im Jahre 1867 ein, sie war also jedes Mal durchschnittlich zwei Jahre und zehn Monate verheirathet. Wenn Frau Corwin sich daranhält, kann sie, wie man sieht, noch in diesem Jahrhundert das erste Dutzend ihrer Eheschließungen voll kriegen.

Submissions-Termine.

Magistrat in Culmsee. Vergebung der Anfertigung der zum städtischen Schlachthause erforderlichen Baulichkeiten und zwar: I. des Inspektorwohnhauses, Anschlagssumme 10337 Mk.; II. des Schlachthauses, Anschlagssumme 10303 Mk.; III. des Stallgebäudes, Anschlagssumme 5365 M.; IV. des Maschinenhauses, Anschlagssumme 2568 Mark einschl. Materiallieferung. Angebote bis 22. März, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. März.

Fonds: schwach.			4. März
Russische Banknoten		221,25	221,70
Warschau 8 Tage		221,00	221,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		102,50	102,10
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,10	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		60,70	60,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,00	100,00
Oesterr. Banknoten		171,45	171,40
Diskonto-Comm.-Antheile		234,90	232,80
Weizen:	April-Mai	197,70	198,50
	Juni-Juli	196,00	197,00
	Loco in New-York	89 c	$89^1/_{10}$
Roggen:	loco	172,00	173,00
	April-Mai	171,70	172,00
	Mai-Juni	170,00	170,50
	Juni-Juli	168,50	169,00
Rüböl:	April-Mai	68.80	68,40
	September-Oktober	59,40	59,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,60	53 30
	do. mit 70 M. do.	34,10	33,80
	April-Mai 70er	33,70	33,50
	August-September 70er	35 20	35 00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. März.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,75	„	—,—	„
März	—,— „	52,25	„	—,—	„
„	—,— „	32,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 4. März.

Weizen. Transit ohne Zufuhr. Bezahlt inländ. weiß 129/30 Pfd. 188 M, Sommer- 118/9 Pfd. 176 M., schmal 121 Pfd. 175 M. per Tonne.

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 126 Pfd. 163 M., 127 Pfd. 162 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,35—4,90 M. bez.

Rohzucker stetig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser $12,37^1/_2$—12,55 M. bez., Rend. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,40 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 5. März. Die „Norddeutsche" versichert, die Blättermeldung über eine bevorstehende Verlobung der Prinzeß Margarethe beruht, auf Grund zuverlässiger Information, auf müßiger Erfindung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 18. November v. Js. betreffend Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche — Amtsblatt für 1889 Nr. 47 unter 6 — wird hiermit für die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz außer Kraft gesetzt. Dieselbe bleibt also nur noch für den Kreis Briesen bis auf Weiteres in Gültigkeit.

Marienwerder, den 24. Februar 1890.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Demnach sind für **Thorn** auch wieder die **Vieh- und Schweinemärkte gestattet** und werden wie früher die Schweinemärkte an jedem Montag, die Viehmärkte an jedem Donnerstag abgehalten werden.

Die Beschränkung, daß der Transport von Schweinen **nur** zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden darf, ist durch obige Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten gleichfalls aufgehoben.

Thorn, den 3. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine in das Eigenthum der Stadt Thorn übergegangene, früher zu dem **Putschbach**'schen Grundstück (Neue Culmer Vorstadt 45/49) gehörige Parzelle, welche an der Culmer Chaussee liegt und eine Größe von 9,90 ar hat, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 7. März d. J., Vormittags 11 Uhr

im Rathhause (Zimmer des Herrn Kämmerers) angesetzt.

Hierzu laden wir Bietungslustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtung der Parzelle als Ackerland oder Lagerplatz von sofort bis zum 1. April 1896, auf Wunsch auch für kürzere Zeit, erfolgen soll und daß jeder Bieter vor Abgabe eines Gebotes eine Caution von 20 Mk. in unserer Kämmereikasse oder im Termine selbst zu erlegen hat. Die näheren Bedingungen liegen in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus, Abschrift derselben wird auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilt.

Thorn, den 22. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, Grundstücksverkauf betr.

Das beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der Culmerstraße, zwischen dieser Straße und der verlängerten Mauer- und Grabenstraße, in einer ungefähren Größe von 4 ar 14 qm soll einschließlich des darauf noch stehenden Festungs-Schreiber-Hauses meistbietend im Wege der Submission verkauft werden. Das Grundstück wird auf allen Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt, liegt unmittelbar an einer der verkehrsreichsten Hauptstraßen der Stadt und an den Gartenanlagen um das Kriegerdenkmal und eignet sich ebenso zu einem Geschäftshause, wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben

bis zum 21. März 1890, Mittags 12 Uhr

bei uns (Bureau 1) einzureichen und der zu dieser Stunde ebendort stattfindenden Oeffnung der Offerten beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau 1 einzusehen, — können auch gegen 50 Pf. Copialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen.

Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau 1 aus.

Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.

Thorn, den 4. März 1890.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Menczarski** zu **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. März 1890, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 27. Februar 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. März d. Js., Vormittags 11 Uhr

werde ich **Bäckerstr. Nr. 223,** auf dem Hofe, verschiedene Gegenstände, als:

ein Kleiderspind, eine Nähmaschine, eine lange Holzsäge, Tische u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 5. März 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Mark 10,000

zu vergeben am 1. April auf sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss.

v. Chrzanowski-Thorn.

Große Auktion.

Freitag, d. 7. März, von 10½ Uhr ab werde ich im Speicher des Herrn Spediteur **Asch** versch. **mah. und andere Möbel** als **Tische, Stühle, Schränke, Bilder, Bettstellen, Gartenmöbel, 1 Badewanne** 2c. gegen gleich baare Bezahlung **versteigern.**

W. Wilckens.

Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Agentenvermittelung ausgeschlossen.

6000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Mocker **gesucht.** Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Das zur **A. Klosowski**'schen **Konkursmasse** gehörige, vollständig ausgestattete

Leder- und Lederwaarengeschäft

soll im Ganzen **verkauft werden.** Wegen Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und wegen Kaufsunterhandlung wolle man sich wenden an den

Verwalter **Gustav Fehlauer.**

Offerire:

Für **Tischler**: $6/4$", $5/4$", $4/4$ u. $3/4$ **Stammbretter,** trocken u. gesund, in größeren u. kleineren Posten.

Für **Stellmacher**: **Eichen, Eschen, Rothbuchen, Birkenbohlen, Deichselstangen u. eichene Speichen** in trockner Waare.

Zu **Bauzwecken**: **Bretter, Bohlen und Bauholz,** trocken, zu soliden Preisen.

Carl Kleemann,

Holzplatz, Mocker-Chaussee.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,	Miethsverträge,
Schulversäumnißliste,	Zahlungsbefehle,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Quittungsformulare,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Blanko-Speisekarten,
Schülerverzeichniß,	An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Tagebuch (Lehrbericht)	Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Kassenbuch A. u. B,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,	Div. Wohn.-Plakate,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Rindvieh-Register.
Abmeldungen v. Privat-Transitlager	
Reichsbank-Nota's,	
Lehrverträge,	

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**



C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee à** Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben in **Thorn: Neustädt. Löwen-Apotheke, Raths-Apotheke,** Breitestr. 53 und in der Apotheke in **Culmsee** a Flacon 1 Mark.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

offerirt: **Original-Loose** 1. Klasse 1/1 52,50 Mk, 1/2 26,50 Mk., 1/4 13,50 Mk., 1/8 7 Mk., **Antheil-Loose,** Preis für alle Klassen gleich: 1/2 21,50 Mk., 1/5 9,50 Mk., 1/10 5 Mk., 1/20 2,75 Mk. **Voll-Antheil-Loose** für alle Klassen gültig: 1/2 105 Mk., 1/4 52,50 Mk., 1/5 45,50 Mk., 1/8 26,50 Mk., 1/10 25 Mk., 1/20 13 Mk., 1/40 7 Mk., 1/100 2,85 Mk, für Porto und Listen 50 Pf. **W. Wilckens,** Thorn, Bäckerstr. 212, I.

Die Drogenhandlung zu Mocker

empfiehlt ihre

medizinischen, Toilette- und Hausseifen

zu biligsten Engros-Preisen.

Trotz wesentlicher Preiserhöhung der Seifenfabrikate **verkaufe dauernd fest:**

Prima Naturkorn grüne Seife pro Pfund 20 Pf., ff. Talgseife (Eschweger) pro Pfund 20 Pf.

B. Bauer.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.





ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.



(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Zimmerparfum,

angenehmstes und einfachstes Mittel zur Erhaltung eines feinen **Wohlgeruchs** aller bewohnten Räume, Salons etc. Allein-Verkauf, a Fl. 1 Mk., bei

Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Vorzügliche **Klee- und Erbsensortirungs-Schwingsiebe, Kiesharfen, Messing-, Haar- u. Seidensiebe, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Fenstervorsätze** u. s. w. empfiehlt die Siebe- und Drahtwaarenfabrik von

A. E. Schneider, Schuhmacherstr. 352.

---

2 Drehrollen zu verkaufen Strobandstr. 18.

---

2 Drehrollen, 2 Repositorien, 1 Häckselmaschine zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß ich mich hierselbst als

Friseuse

niedergelassen habe.

Wittwe **Berlin,** Gerstenstr. 131, p.

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen.

Facons liegen zur gefl. Ansicht bei

Julius Gembicki, Breitestr. 83.

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alb. Gründer's Wagenbauerei.

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **P.** an die Expedition d. Blattes.

Braune Jagdhündin zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuch.

Es wird ein abgenutzter, aber noch **brauchbarer Wolangt- oder amerikanischer Wagen zu kaufen gesucht.** Offerten werden mit Preisangabe unter **P. P. postlagernd Tauer Wpr.** erbeten.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift zum baldigsten Antritt gesucht von

E. Schumann,
Colonialwaaren- und Weinhandlung.

Donnerstag, den 6./3., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Sämmtl. Böttcher-Arbeiten

werden gut und schnell ausgeführt; **Reparaturen** werden angenommen.

H. Rochna, Böttchermeister, im Museum.

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Thorn** in der **Königl. Apotheke, F. Menzel** und bei **A. Koczwara,** Gerberstr. 290; in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Mehrere Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus,** Coppernicusstraße.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei

M. Neumann, Podgorz.

Für mein **Cigarren-, Wein- und Spirituosengeschäft** suche zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

A. Kredler, Strasburg Wpr.

Zwei Lehrlinge verlangt

J. Skalski, Schneidermstr., Neust. Markt 147/48.

Eine junge Dame,

vollständig bewandert in **feiner Damenschneiderei, durchaus sicher im Zuschneiden und Drapieren, findet sofort dauerndes Engagement.** Gefällige Offerten unter Chiffre **R. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine tücht. Putzarbeiterin

findet **dauernde Stellung** von sofort oder später bei

Geschw. Reschke, Neumark Wpr

Geschw. Bayer,

Alter Markt 296

verlangen von **sofort:**

Perfecte Rockarbeiterinnen, Schülerinnen für Putz- u. Damenschneiderei, als **Verkäuferin** ein junges Mädchen der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Einen tüchtigen

Verkäufer,

der fertig **polnisch** spricht, **suchen** für unser **Manufakturwaaren-Geschäft** per 1. April d. Js. Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen erbitten

Gebrüder Rau, Graudenz.

Eine fast neue Einrichtung zu einem Colonialwaarengeschäft

ist **zu verkaufen** bei

B. Bernhard, Elisabethstr. 7.

Mein Wohnhaus in **Podgorz** bin ich Willens **zu verkaufen.** (Ausk. ertheilt F. Deuter, Bromb. Vorst.) **Emil Pansegrau.**

Umzugshalber ist die **Part.-Wohnung** von 4 Zimmern und Zubeh. v. 1. April oder 1. Mai zu vermiethen Gerechtestr. 122.

Hofwohnung vom 1. April zu vermiethen Brückenstraße 38.

Die vom Rektor **Lindenblatt** bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist vom 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen zu vermiethen. **Georg Voss,** Baderstraße.

Unmöbl. Zimmer, womöglich mit Kammer, wird z. 1./4. **zu miethen gesucht.** Off. unt. **No. 80** in d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Gesucht 1 kl. **möbl. Stube** mit sep. Eing. Off. mit Preis sub **C.** an d. Exped. d. Ztg.

---

2 möblirte Zimmer vom 1. April zu vermiethen 2 Trp. hoch bei **J. G. Adolph.**

Gefunden am Dienstag auf der Leibitscher Chaussee **3 seidene Tücher, eine Mütze und ein Shlips.** Abzuholen bei **Gurski,** Jakobs-Vorst Nr. 5.

Kirchliche Nachricht.

In der altst. evang. Kirche.

Freitag, den 7. März 1890,
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Orgelvortrag: Sonate F-moll von Berger.
Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.